

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich stelle mir vor, dass Sie noch zur Schule gehen und vielleicht noch ein oder zwei Semester vor sich haben, bevor Sie das Abitur ablegen. Falls Sie es gerade frisch in der Tasche haben: Herzlichen Glückwunsch! Vielleicht haben Sie Ihre Lizenz zum Studieren auch schon vor einiger Zeit erworben und liebäugeln nun mit dem Gedanken daran, ein Studium zu beginnen. Dabei können Sie unter einer Fülle von Studienfächern wählen, die Sie in einer Vielfalt von Studiengängen mit unterschiedlichen Studienabschlüssen kombinieren können. Verschiedene Hochschultypen stehen zur Auswahl und Sie dürfen wählen, ob Sie hier oder im Ausland studieren wollen.

Es ist klar, dass Sie eine optimale Wahl unter allen sich bietenden Möglichkeiten treffen wollen. Dazu benötigen Sie Informationen. Bei der Fülle von Wahlmöglichkeiten ist es nicht leicht, die richtige Entscheidung zu treffen. Aus Unsicherheit nimmt nur jeder dritte Abiturient das Studium gleich bei nächster Gelegenheit auf. Selbst bei einem späteren Studieneinstieg ist noch jeder Fünfte unentschlossen und fragt sich während der ersten Semester, ob die getroffene Entscheidung richtig war. 30 Prozent derjenigen, die ein Studium an der Universität begonnen haben, sowie 20 Prozent der Studienanfänger an Fachhochschulen brechen ihr Studium ab, darunter viele aus fachlicher Enttäuschung.

Unter ihnen haben sich etliche auf Prognosen über Berufschancen und die angebliche Sicherheit verlassen, mit der sie in der Zukunft ein Arbeitsplatz erwartet. Das ist die denkbar schlechteste Entscheidungsgrundlage. Andere sind nach ihren Interessen vorgegangen, was viel besser ist, haben es dann aber schwierig gefunden, sich zwischen verschiedenen Studienfächern zu entscheiden. Gute und tragfähige Entscheidungen zu treffen und den sicheren Weg ins Studium zu finden, ist also gar nicht so einfach. Ich will Ihnen mit diesem Buch dabei helfen:

- Es vermittelt Ihnen, welche zehn guten Gründe überhaupt für ein Studium sprechen

- Es zeigt Ihnen den besten Weg zwischen Fachinteresse, Karriereorientierung und Arbeitsmarktprognosen
- Es erleichtert Ihnen die Wahl des für Sie richtigen Studienfachs, indem es die zehn wichtigsten Entscheidungskriterien vorstellt und Ihnen dabei hilft, diese für Ihre eigene Studienentscheidung zu nutzen
- Es gibt Ihnen die Informationen, die Sie wirklich brauchen über Numerus Clausus, Bewerbung, Zulassung, Studieneinstieg und das erste Semester an der Hochschule

In weiteren Kapiteln geht es um so wichtige Fragen wie:

- Wer studiert was? - Studienfächer und Fachkulturen
- Wo studieren? - Fachhochschule, Universität, Privathochschulen, Ausland
- Welches Examen? - Alte und neue Studienabschlüsse
- Wovon leben? - BAföG und Stipendien
- Wie leben? - Wohnen, arbeiten, sich selbst finden.

Ich habe versucht, diese Themen nicht nur mit Fakten und Informationen für Sie aufzubereiten, sondern auch Ihre Gefühle anzusprechen. Denn neben vielen Informationen, die Sie sich besorgen müssen, sollten Sie auch Ihr Herz befragen:

- Was heißt das für Sie: zu studieren? Denken Sie an die Fortsetzung des Schulunterrichts? Oder an das angeblich so ungezwungene Studentenleben, Party, Party? Freuen Sie sich auf Freiräume, die Sie selbst mit ihren Interessen füllen können? Oder hätten Sie lieber klare Vorgaben und einen Stundenplan?
- Wie stellen Sie sich die Universität von heute vor? Mit brechend vollen Hörsälen, in denen man schwerlich jemanden kennen lernen kann? Anonymität überall? Oder denken Sie eher an überschaubare Institute, an Labors, in denen Sie als Mitglied eines kleinen forschenden Teams in die Wissenschaft eingeführt werden?

- Das Studium selbst: Liegt es irgendwie erkennbar strukturiert, mit einem Anfang, einer Mittelphase und einem Ende vor Ihnen? Wissen Sie schon, dass große Selbständigkeit in seiner Organisation und geringe Kontrolle Ihrer Leistungen die größten Unterschiede zum Lernen in Ihrer Schulzeit darstellen werden?
- Ihre Mitstudierenden: Freuen Sie sich auf neue Kontakte, die Sie knüpfen werden, oder ängstigen Sie sich eher davor, bei Ihrem Einstieg in die Hochschule nur einer unter vielen zu sein?
- Haben Sie ein Bild von Ihren zukünftigen Hochschullehrern? Wen sehen Sie vor sich: fachkundige Spezialisten, denen Sie nicht das Wasser reichen können, forschungsbesessene Persönlichkeiten, die unsere Erkenntnis vorantreiben oder leicht weltfremde Gelehrte, die ihr Leben einem abseitigen Thema verschrieben haben und nicht verstehen können, wenn dieses bei anderen nur Gähnen hervorruft?
- Wie klingen eigentlich die Namen der Fächer für Sie: Jura, Psychologie, Werkstoffkunde, Elektrotechnik, Ozeanographie, Paläontologie? Wissen Sie, was sich dahinter verbirgt und haben Sie eine Idee, wie Sie das in Erfahrung bringen können?
- Welchen Zauber entfalten Begriffe wie: Wissenschaft, Methodik, Experiment, Datensammlung, Subsumption, Feldforschung, Meisterschüler für Sie?
- Und nicht zuletzt, wenn Sie daran denken, dass Sie bereits während des Studiums und erst recht danach jemand mit einer bestimmten beruflichen Identität sein werden: Was möchten Sie sein? Und wer? Welche Art Mensch stellt ein Ingenieur, ein Rechtsanwalt, ein Arzt, ein Theologe, eine Romanistin, eine Informatikerin oder eine Mediendesignerin für Sie dar? Was wollen, was können Sie leisten, wofür glauben Sie, besonders geeignet und motiviert zu sein?

Entstanden ist dabei so eine Art Reiseführer in die akademische Welt. Ich hätte ihn nicht schreiben können ohne die mehr als 20-jährige Erfahrung in der psychologischen Beratung von Studierenden und dem eben so langen Kontakt zu meinen Kolleginnen und Kollegen in der Zentraleinrichtung Studienberatung und Psychologische Beratung der Freien Universität Berlin. Besonders intensiv war in den letzten Jahren im Projekt „Optimal ins Studium“ die Zusammenarbeit mit Siegfried Engl, Johannes Nyc und Edith Püschel.

Bei Britta Kroker vom Campus Verlag möchte ich mich bedanken für die Ermutigung, dieses Buch zu schreiben. Meinen Kindern Peer und Neele verdanke ich wichtige Anregungen und bei Regine Illner möchte ich mich nicht nur für konstruktiv-kritisches Lesen, sondern auch für die partnerschaftliche Toleranz bedanken, mit der sie die Entstehung dieses Buches während unser gemeinsamen Ferien in Schweden und Italien gefördert hat. Während an allem Gelungenen also viele beteiligt sind, gehen Fehler, Irrtümer und Missglücktes allein auf meine Kappe. Zum Unvollkommenen, bei dem mir keine bessere Lösung eingefallen ist, gehört gewiss, dass ich der besseren Lesbarkeit wegen überall im Text die männliche Form verwendet habe, mit der Sie, liebe Leserin, stets mitgemeint sind.

Berlin, im November 2001

Hans-Werner Rückert